

Birte Müller

# WO EIN WILLI IST, IST AUCH EIN WEG



kaschiert werden muss. Jüngst hörte ich für «geistig behindert» die Unwortkreation «praktisch bildbar». Grausam! Warum um etwas herumreden, was Fakt ist? Mein Sohn ist geistig behindert. Das muss aus meiner Sicht auch nicht beschönigt werden, weil daran gar nichts Schlimmes ist.

Klar, Willi wird viele Dinge niemals lernen können, und unser Alltag ist anstrengend. Aber Behinderung ist unsere Realität, und ich erwarte von unserer Gesellschaft, das so anzunehmen, wie ich mein Kind annehme. Ich bin weder bereit, uns als Opfer eines diskriminierenden und uns behindernden Umfeldes zu sehen noch unser Leben heldenhaft zu beschönigen.

Die Bezeichnung «geistig behindert» wird vielerorts diskutiert. Ich finde es sehr traurig,

dass selbst zahlreiche betroffene Menschen es nicht mehr hören mögen. Aber ich bin nicht bereit, diese Bezeichnung jenen zu überlassen, die denken, ein Mensch mit Behinderung sei weniger wert. Ich möchte sie zurückerobern, so wie es die Schwulenbewegung mit dem Wort «schwul» geschafft hat. Mein Kind ist behindert – *na und?* Ich bin stolz auf meine Kinder, so wie sie sind!

Und wenn man wirklich meint, mit Sprache die Welt verändern zu können, dann sollten wir das Wort «behindert» vielleicht lieber mal aus anderen, extrem negativen Zusammenhängen herausstreichen: Solange es in den Nachrichten heißt, dass es durch Bahn- oder Fluglotsenstreiks zu «Behinderungen» kommen wird, kann das

Wort niemals unbelastet sein! Vielleicht sollte man es mal versuchen mit der Aussage: «Bahnkunden sind ab morgen mal wieder die zweiten Gewinner.»

Aber auf jeden Fall muss «behindert» als Schimpfwort überall ein absolutes No-Go sein! Seit ich einmal auf dem Schulhof gehört habe, wie ein Proll den anderen mit «Ey, du I-Kind!» angepöbelt hat, stelle ich mir manchmal vor, wie sich wohl in den nächsten Jahren die Pubertierenden unterhalten werden, wenn wir immer nur die Wörter austauschen, es aber nicht schaffen, die Einstellung der Menschen zu verändern. Heißt es dann: «Digger, die Party gestern war ja so anders begabt» oder «Alder, wie beeinträchtigt ist die Jacke denn!»? Ich freue mich schon auf den Ausruf: «Hast du

Förderbedarf, oder was?» Leider mache ich es mir wohl zu einfach, wenn ich meine, dass nur irgendwelche Idioten «behindert» und «schwul» als Synonym für das selbst schon fragwürdige Adjektiv «scheiße» benutzen.

Manche mögen meinen, dass man mit einem behinderten Kind gesellschaftlich ein Verlierer ist. Aber wir sind nicht die «zweiten Sieger»!

Ich bin wahrhaft glücklich, dass ich nicht Teil der Elternschaft sein muss, die beim Dosenwerfen vollkommen verspannt neben ihren ehrgeizigen Kindern steht und darauf starrt, ob Linus-Marten die Linie übertreten hat und deswegen eigentlich Hannah-Sophie die Gewinnerin sein müsste ... Mein behinderter Sohn Willi, der den Sinn und Zweck von Wettkämpfen (und von

überflüssigen Wortschöpfungen) überhaupt nicht begreift, ist bei jedem Wettlauf einfach immer der, der am meisten Spaß hat!